

Feldkasten für Offiziere

Beschreibung des englischen Originals im Landesmuseum Braunschweig
Martin Klöffler, Düsseldorf

Typologie

Verallgemeinernd kann man die Reiseneccessaires – auch Toilettenkasten (engl. toilet case oder dressing case) genannt – für den zivilen Gebrauch und die Feldkästen (engl. Travelling trunk oder campaign chest) für den militärischen Gebrauch unterscheiden.



Abbildung 1: Eisenbeschlagener Feldkasten (engl. Campaign chest) für Offiziere, England ca. 1800

Aus der napoleonischen Periode sind aber auch Feldkästen bekannt, die alle Funktionen in sich vereinigen. Beim Militär ergab sich immer die Notwendigkeit zur Selbstversorgung im Felde oder Quartier, daher auch die reichere Ausstattung für die eigene Küche, denn Feldküchen sind erst der

späteren Zeit vorbehalten. Der Feldkasten war stets nach dem Geschmack und Geldbeutel des Inhabers eingerichtet.



Abbildung 2: Reisekasten (travelling trunk), England ca. 1800

Für einen wohlhabenden zivilen Reisenden war es dagegen eher notwendig, standesgemäß in den Herbergen sein eigenes Geschirr und Besteck mitzuführen, somit konnte eine Kochausstattung entfallen. Dort finden wir auch eher Silber in der gesamten Ausstattung, während bei den Militärs – zumindest bis zu den mittleren Chargen – eher Zinn, evtl. versilbert, üblich gewesen sein dürfte. Ferner waren bei den Feldkästen die einfachen und robusten Fächer vorherrschend, während sich bei den Reiseneccessaires (engl. Dressing case) die genau auf den Inhalt abgestimmten Einsätze finden. Der Feldkasten steht der klassischen Reisetruhe (engl. Trunk) sehr viel näher als das Reiseneccessaire.



Abbildung 3: Reiseneccessaire (Dressing case) für einen Herren, England ca. 1800

Der Feldkasten war ganz auf Selbstversorgung abgestellt und daher zweckmäßig auf kleinstem Raum eingerichtet. Typischerweise enthält er laut Bleckwenn:

- Besteck und Geschirr
- Likörflaschen
- Kochutensilien einschließlich eines kleinen Kochers
- Toilettenartikel
- Schreibzeug & Bücher
- Werkzeug, Nähzeug
- Vorratsbeutel



Abbildung 4: Feldkasten aus dem Landesmuseum Braunschweig: Vorderansicht mit herausgenommenen oberen Fach und dem gut sichtbaren

unteren Fach. Die Küchengeräte sind teilweise einsortiert.

Im Anhang von Bleckwenn befindet sich eine detaillierte Beschreibung für das Jahr 1794. Schreibzeug konnte auch in einem Skripturkasten mitgeführt werden; dies war aber wohl eher typisch für Regimentsschreiber, Militärbeamte, Adjutanten oder höhere Offiziere im Stab.

Transport

Wenn die Feldkästen nicht auf dem Fuhrwerk mitgeführt wurden, so kamen sie auf Packpferde, je nach Größe bzw. Gewicht entweder mittig auf den Sattel oder paarweise an die Seite, wohl meist zusammen mit dem Offizierszelt. Daher sind an einigen Originalen Schlaufen für die Riemen zu erkennen. Da die Feldkästen auch der Witterung ausgesetzt waren, ist der Staub- und Regenschutz durch Lederüberzug unerlässlich.

Herkunft

Der Feldkasten des Landesmuseums Braunschweig datiert aus dem Jahr 1815 (oder wenig früher), also dem Jahr des Waterloo-Feldzugs. Soweit ich mich erinnern kann, ist der Besitzer nicht bekannt, ein Etikett des Londoner Herstellers ist aber auf der Innenseite des Deckels zu finden. Die reiche Ausstattung läßt auf einen Staboffizier schließen, sie enthält nämlich ausschließlich Küchenutensilien sowie Geschirr und könnte deswegen auch eher als Küchenkiste bezeichnet werden. Die Ausstattung erlaubt es, bis zu 6 Personen zu bewirten.

So fehlen u.a. die Fächer für Schreibwerkzeug, Papier und Bücher, Toilettenartikel die wahrscheinlich in einer zweiten Kiste oder einem Skripturkasten mitgeführt wurden.

Maße und Gewicht

Diese sind nur nach den Fotos und den allgemeinen Erfahrungen geschätzt:

- Breite / Tiefe 40cm
- Länge 70-80cm
- Höhe 35cm

Das Gesamtgewicht des gefüllten Kastens dürfte etwa 20 bis 25 Kilogramm betragen haben.

Aufteilung

Im Kasten sind 4 Fächer angeordnet, zwei kleinere an der linken Seite und zwei größere flache Fächer an der Rückseite, die wohl die Teller aufnehmen sollen. Auf diese Fächer wird ein flacher Einsatz (Oberes Fach) gestellt, der mit Hilfe kleiner Schlaufen leicht herausgehoben werden kann.

Der Kasten konnte mit einem kleinen Bügel und einem (hier fehlenden) kleinen Vorhängeschloß gesichert werden.

Materialien

Holz: Da äußerlich nichts erkennbar ist, kann nur spekuliert werden, daß es sich um leichtes, zähes Material handelt.

Der Kasten ist außen mit Leder (mit heute nicht mehr genau bestimmbarer Farbe) überzogen, welches an den Ecken mit gewölbten Messingnägeln fixiert ist. Das Leder des flachen Deckels überlappt die obere Kante des Kastens, um einen zusätzlichen Schutz gegen Staub und Nässe zu geben.

Die äußeren Kanten sind zusätzlich durch schwarz lackierte Eisenbleche gesichert. Die besonders stoßempfindlichen vier unteren Ecken sind ganz mit Blech ummantelt. An den beiden Stirnseiten sind Tragegriffe angebracht.

Zwei Gurte aus Leinen (?) verhindern ein Umschlagen des Deckels.

Die inneren Wandungen sind mit grünlichem Marmorpapier überzogen, während die eingesetzten Fächer mit grünem Samt überzogen sind.

Der Boden ist nicht erkennbar, dürfte aber auch mit Marmorpapier abgedeckt sein. Papier und Samt sind vermutlich mit Knochenleim fixiert.



Abbildung 5: Flasche, Schüssel, Teller, Porzellanschale, Zinnbecher, Kaffeekanne, kleine Glasflasche, kleiner Einsatz mit Streuern.



Abbildung 6: Unteres Fach mit Flasche links, klappbarer Pfanne, den flachen Tellern im hinteren Fach und den beiden „Kochkisten“ in den vorderen Fächern. Der Spritzschutz am Deckel ist gut zu erkennen.

Inhalt

Laut Aufstellung Bleckwenn fehlen viele Gegenstände des ausgestellten Feldkastens, so u.a. das Besteck. Es sind noch erhalten:

- 2 Gläserne Likörflaschen mit geschliffenem Stopfen, im unteren Fach links.

- 1 kleine gläserne Flasche
- Kaffeekanne aus Messing mit schwarzem Griff
- 3 Zinnbecher
- 2 Gläser
- 1 ovale Messingplatte
- 8 flache Messing-Teller
- 2 tiefe Messing-Teller
- Salz- und Pfefferstreuer in einem Einsatz
- 2 kleine Porzellanschalen mit Untersetzer zusammen mit
- 2 kleinen Öl- oder Essigfläschchen
- 1 kleine Glasschale
- eine kleine verzinkte Eisendose mit Deckel (für Zucker?)
- 1 große Porzellanschale
- 1 Pfanne mit klappbarem Stiel
- 1 Löffel mit langem Stiel
- 2 viereckige „Kochkisten“ aus Eisen (?) mit Deckel (?), wohl nur zum Warmhalten der Speisen?, im unteren Fach



Abbildung 7: Seitenansicht zeigt eiserne Beschläge, Griffe, Pfanne.



Abbildung 8: Likörflasche mit geschliffenem Glaspfropfen, dahinter eine zinnerne (?) Kaffeekanne, ein Likörglas und ein Zinnbecher

Schlußbemerkung

Wenn auch nicht mehr vollständig ausgestattet, so zeigt der gut erhaltene Feldkasten ein typisches Beispiel für die Feldequipage eines höheren Offiziers aus der Zeit der Befreiungskriege. Ich bin mir sicher, daß noch weitere Originale einen unverdienten Dämmer Schlaf in den Depots deutscher Museen führen; es wäre daher wünschenswert, sie wieder ans Tageslicht zu holen.

Literatur

1. *Bleckwenn, Ruth: Zelt und Lager im altpreußischen Heer, Biblio-Verlag, Osnabrück 1975, Anlage XIV: Neueste Erfindung zur bequemen und zweckmäßigen Feldequipage, ca. 1794, Tafel 95a und 95b, S. 342-347*
2. *Brawer, Nicholas A.: British Campaign Furniture – Elegance under Canvas 1740 – 1914, p. 142: The Duke of Wellington's Campaign Dressing-Table Box (Toilettenkasten)*
3. *Staatliche Museen zu Berlin, Kunstgewerbemuseum: Ein Reiseneccessaire aus napoleonischer Zeit, Berlin, ca. 1995, 2 Seiten*
4. *National Army Museum, London: Lord Lyndoch's toilet set*
5. *Lalioff, Steven M. Goods of the Trunk Maker & his Trade, in: Scurlock, William H: The Book of Buckskinning VII, pp. 198*